Das Fernsehen und die ermattete Linke

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **30 (1970)**

Heft 10

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964543

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sche Geschichte zu sehen. Doch der Film ist ziemlich beklemmend. Die beiden alten Leute leiden unter einer Psychose, die sich durch den ganzen Film immer mehr verschärft. Ich möchte zeigen, dass es in der Schweiz Bürger gibt, die ziemlich kleinbürgerlich, egoistisch und egozentrisch denken.
Frage: Was bedeutet «Black Out» für Sie?
J.-L. Roy: Ich denke, dass es wichtig ist, dass ich diesen Film gedreht habe. Der nächste Film wird sehr wahrscheinlich ganz anders sein als dieser.
Frage: Wie gross war der Einfluss der Drehbuchautorin Patricia Moraz auf den Film?
J.-L. Roy: Hier hat es einige Probleme gegeben. Ich bin kein Literat. Ich bin eher ein Mann der Bilder und Filme. Patricia Moraz hingegen kommt mehr vom Literarischen her. Ich musste einen Kompromiss eingehen. Ich wollte viel mehr filmische Elemente einbauen. Nach meiner Vorstellung sollten zum Beispiel die Mauern im Innern des Hauses muffiger sein und tropfen. Die Drehbuchautorin wollte hingegen mehr Dialog. Ich denke, dass dies keine Entschuldigung ist. Ich bin schliesslich für den Film allein verantwortlich. Aber wenn man mit jemandem zusammenarbeitet, muss man Kompromisse eingehen können.
Frage: Welche Bedeutung hat für Sie der Junge im Film?
J.-L. Roy: Da mag es viele Interpretationsmöglichkeiten geben. Ich habe alte Leute beobachtet, die immer wieder die gleiche Geschichte erzählen. Sie fixieren alle Probleme auf eine Sache. Durch das Erscheinen des Jungen im Film wollte ich eine neue Situation schaffen. Auf welche Weise der Junge in das Haus gelangt, interessiert mich nicht. Der junge Eindringling sollte die beiden alten Leute von ihrer fixen Idee abbringen. Doch es gelingt ihm nicht. Der Konflikt nimmt seinen Lauf.
Frage: Könnte der Junge nicht einfach ein anderer Mensch sein, ich denke an einen Ausländer?
J.-L. Roy: Das wäre eine Möglichkeit. Sehen Sie, jeder Zuschauer sieht einen Film mit seinen eigenen Augen. Ich denke, dass man diese Frage nicht abschliessend beantworten kann.
Interviewer: Eine andere Frage, haben Sie neue Projekte in Aussicht?
J.-L. Roy: Ja, ich möchte im Oktober einen neuen Film drehen. Verschiedene Themen stehen zur Auswahl. Das Problem der Ausländer in der Schweiz würde mich zum Beispiel sehr interessieren.
Interviewer: Ich finde es bemerkenswert, dass Sie sich für schweizerische Probleme interessieren. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg für Ihren nächsten Film. Vielen Dank für das Interview.

Werner Fäh

Das Fernsehen und die ermattete Linke

XXXI. Internationale Filmfestspiele Venedig

Es ist ebenso merkwürdig wie aufschlussreich. Die Filmfestspiele am Lido, von denen ein prominenter deutscher Vertreter der müden Unternehmung, die sich Filmwirtschaft nennt, sagte, «Cinéasten sollten unter sich bleiben», zeigen ihre Krise in schöner, ausdauernder Permanenz: fast exhibitionistisch. Was sich da an der repräsentativen Allüre geändert hat — der radikale Mangel an Festlichkeit — ist lediglich äusserliches Symptom.
Immerhin reisen aus dem Osten noch Kultusminister nach Venedig — Frau Furzewa aus Moskau vor allen anderen beachtet. Wichtiger ist, dass sie einen Film vertritt — «Schuld und Sühne» nach Dostojewski —, der sich verbissen, aber mit Geschmack an eine konventionelle Szenerie hält. Genauso wie es die Compagnie Laurence Oliviers — britischer Beitrag — mit Tschechows «Drei Schwestern» nicht ohne Erfolg versucht. Film als Medium für anderes: für Bildung, die eher auf die Bühnenszene oder ins Fernsehen gehört. Wenn hier das abgenutzte, oft missverstandene Wort «konventionell» gebraucht wird, dann als Hinweis darauf, dass der filmische Witz zugunsten des Fernsehens reduziert wird.

Filmberater Kurzbesprechungen

30. Jahrgang **Nr. 10 Oktober 1970**
Ständige Beilage der Monatszeitschrift «Der Filmberater», Wilfriedstrasse 15, 8032 Zürich (Telefon 051 / 32 02 08). Herausgegeben von der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. — Unveränderter Nachdruck nur mit der Quellenangabe «Filmberater», Luzern, gestattet.

Anne of the thousand days (Königin für tausend Tage) 70/296

Produktion und Verleih: Universal; Regie: Charles Farrott, 1970; Buch: B. Roland, J. Hale nach dem gleichnamigen Bühnenstück; Kamera: A. Ibbetson; Musik: G. Delerue; Darsteller: R. Burton, G. Bujold, I. Papas, A. Quayle, M. Hordern, T. Wilton u. a.

Die Werbung König Heinrichs VIII. von England um die widerspenstige Anna Boleyn, ihre Heirat und schliessliche Hinrichtung. Dem kostümprächtigen Schaustück voller Egoismus, Leidenschaft und Machtintrigen geht es mehr um die psychologische Charakterisierung der von brillanten Schauspielern dargestellten historischen Personen als um die Schilderung geschichtlicher Hintergründe und Zusammenhänge. → **Fb 11/70**

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

«Filmberater Kurzbesprechung» Königin für tausend Tage

Before winter comes (Bevor der Winter kommt) 70/297

Produktion: Windward; Verleih: Vita; Regie: J. Lee Thompson, 1969; Buch: A. Sinclair; Kamera: G. Taylor; Musik: R. Grainer; Darsteller: D. Niven, Ch. Topol, A. Karina, J. Hurt, A. Quayle, J. Collin u. a.

Das Schicksal eines russischen Deserteurs, der sich 1945 in einem Flüchtlingslager in der besetzten Steiermark allen nützlich macht und trotzdem vom britischen Lagerkommandanten an die Sowjets ausgeliefert wird. Der politische Hintergrund dient dem routiniert inszenierten Film nur als Rahmen für etwas sentimental und abenteuerlich geschilderte menschliche Konflikte.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

«Filmberater Kurzbesprechung» Bevor der Winter kommt

Blonde Engel sind nicht billig 70/298

Produktion: Kerstin; Verleih: Monopole Pathé; Regie: H.G. Schier, 1968; Buch: S. Leiten; Kamera: A. Müller u. a.; Musik: P. Weiner; Darsteller: H. Schäffers, A. Y. Lu, G. Walden, B. Dietz u. a.

Läppische Geschichte um Versicherungsbetrügereien im Hamburger Reeperbahnviertel, die mit Hilfe von Dirnen, Zuhältern und einer Wasserleiche inszeniert werden. Langweilig-primitive Mischung aus Kalauern, Peinlichkeiten und Nackedeiszenen. Reserven.

IV. Mit Reserven

«Filmberater Kurzbesprechung»

Hinweise

Aufbewahrung und Verwendung der Kurzbesprechungen

Wer die Kurzbesprechungen immer rasch zur Hand haben will, kann sie, da die Blätter mit den Kurzbesprechungen im Falz perforiert sind, leicht heraustrennen. Dadurch ergeben sich die zwei folgenden Möglichkeiten der Aufbewahrung:

1. Man kann die Kurzbesprechungen mit einer Schere ausschneiden und in eine **Kartei** einordnen. Passende Kartei-Karten, Format I, sind in jedem Bürogeschäft erhältlich. Dies ist die praktischste Lösung zum mühelosen Auffinden aller Filme. Die Einordnung der einzelnen Kurzbesprechungen erfolgt in der Regel nach dem Originaltitel. (Das erste für die Einordnung zählende Wort wird mit einem Punkt unter dem ersten Buchstaben bezeichnet. Nur die bestimmten Artikel Der, Die, Das, Le, La, The usw. zählen nicht.) Wer entsprechend der in der Schweiz verwendeten Verleihtitel einordnen will, kann — zur Vermeidung von Fehleinordnungen — dank den unten rechts wiederholten Verleihtiteln das Kärtchen einfach umkehren. Diese Verleihtitel müssen allenfalls, wenn sie uns bei der Drucklegung noch nicht bekannt sind, später vom Benützer selbst nachgetragen werden. Wer die jährlich zweimal erscheinenden Titelverzeichnisse, die separat bestellt werden können, aufbewahrt, findet über die aufgeführten Verleihtitel rasch den Originaltitel und damit auch die Kurzbesprechung in der Kartei. Mit diesem Instrument kann man sich mühelos über die in Kino und Fernsehen gezeigten Filme orientieren. Die Kärtchen eignen sich zudem vorzüglich zur Orientierung über das laufende Kinoprogramm, wenn sie in Pfarreihäusern, Schulen und Jugendgruppen in Schaukästen und auf Anschlagbrettern angebracht werden.

2. Man kann die Blätter mit den Kurzbesprechungen lochen und in einem **Ordner** sammeln. Zum leichteren Auffinden der Kurzbesprechungen sind die Filme in jeder Lieferung alphabetisch geordnet. Wiederum erlaubt das zweimal jährlich erscheinende Titelverzeichnis auch hier ein rasches Auffinden der mit einer fortlaufenden Zählung versehenen Kurzbesprechungen.

Gute Filme

✱ = sehenswert ✱✱ = empfehlenswert
Diese Hinweise sollen jeweils in Verbindung mit der Kurzbesprechung und der Einstufung gesehen werden.
Beispiel: II. ✱ = Für alle sehenswert
III. ✱✱ = Für Erwachsene empfehlenswert

Grossbesprechungen

Filme, die aus verschiedenen Gründen Beachtung verdienen oder eine besonders kritische Stellungnahme erfordern, erhalten im «Filmberater» eine Grossbesprechung, auf welche in der Kurzbesprechung verwiesen wird.
Beispiel → **Fb 1/70** = Grossbesprechung in «Filmberater», Nr. 1, 1970.

Schulhausstrasse
8955 Oetwil an der Limmat
Telefon (051) 88 90 94

Renzo Cova

Profitieren Sie beim Kauf eines Projektors oder einer Kamera von der individuellen Beratung des Spezialisten

Sorgfältige Instruktionen und zuverlässiger Service

The castle of Fu Man Chu (Die Folterkammer des Dr. Fu Man Chu) 70/299

Produktion: Terra, Balcazar; Verleih: Rex; Regie: Jess Franco, 1968; Buch: P. Welbeck, M. Haller; Kamera: M. Merino; Musik: Ch. Camilleri; Darsteller: Ch. Lee, M. Perschy, G. Stoll, T. Chin u. a.

Mit Hilfe der Erfindung eines Wissenschaftlers, die riesige Wassermengen in Eisblöcke zu verwandeln ermöglicht, bedroht der chinesische «Super-Verbrecher» die Weltbevölkerung. Mit einer Herzübertragung aktualisiertes, sonst jedoch wie üblich nach dem immer gleichen einfältigen Rezept abspulendes Serienprodukt.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Die Folterkammer des Dr. Fu Man Chu

The criminal / Concrete jungle (Die grosse Abrechnung) 70/300

Produktion: Anglo Amalgamated; Verleih: Columbus; Regie: Joseph Losey, 1960; Buch: A. Owen; Kamera: R. Krasker; Musik: J. Dankworth; Darsteller: St. Baker, M. Saad, G. Aslan, S. Wanamaker, J. Bennett u. a.

Ein aus dem Zuchthaus entlassener Gangster kommt nach neuem Raubüberfall wieder hinter Gitter, wird aber von Bandenmitgliedern befreit und schliesslich der versteckten Beute wegen umgebracht. Der harte Gangsterfilm von Joseph Losey schildert die Verbrecherwelt als eine Gesellschaft mit eigenen Gesetzen, wobei allerdings nur die Gefängnisszenen wirklich zu überzeugen vermögen.

III. Für Erwachsene

Die grosse Abrechnung

The curse of Frankenstein (Frankensteins Fluch) 70/301

Produktion: Hammer; Verleih: WB; Regie: Terence Fisher, 1956; Buch: J. Sangster; Kamera: J. Asher; Musik: J. Hollingsworth; Darsteller: P. Cushing, Ch. Lee, H. Court, V. Gaunt u. a.

Baron Frankenstein will aus Leichenteilen einen neuen «Idealmenschen» schaffen, doch ist das Ergebnis seiner Experimente bloss ein grausiger Unhold. Mit groben Mitteln arbeitender, reisserischer Hororfilm aus dem Jahre 1952.

III—IV. Für reife Erwachsene

Frankensteins Fluch

Dossier prostitution 70/302

Produktion: O. C. F., Tanagra; Verleih: Cinévox; Regie: Jean-Claude Roy, 1969; Buch: D. Dallayrac; Kamera: C. Saunier; Musik: J. Loussier.

Auf ausgedehnten Umfragen basierender, ohne künstlerische Ambitionen gedrehter Dokumentar-Spielfilm über die Prostitution in Frankreich, in welchem neben dem Kommentator auch Dirnen zum Wort kommen. Der Streifen hätte an Informationswert nicht verloren, wenn er auf einzelne Publikumseffekte verzichtet hätte.

III. Für Erwachsene

Cinema

die unabhängige Vierteljahreszeitschrift für Film bringt im Oktober 1970 als neueste Nummer heraus:

Nr. 63 Film in Schweden

Die Nummer will dem gängigen Klischee vom «Schwedenfilm» als erotisch freizügigem Unterhaltungs- und Liebesfilm ebenso wie der einseitigen Fixierung auf den «nordischen Magier» Bergman entgegenwirken. Sie befasst sich, ausgehend von einem historischen Rückblick auf die heute nur noch in Filmclubs gepflegte Tradition des schwedischen Films, vor allem mit den interessanten zeitgenössischen Werken, die in Ablösung vom Vorbild Bergmans eine neue Entwicklung eingeleitet haben.

An früheren Nummern sind ferner noch lieferbar: 43 Carl Th. Dreyer, 47/48 Schweizer Film I, 50 Sternberg, 51 Truffaut, 53/54 Junger deutscher Film, 55 Gance, 56 Schweizer Film II, 57/58 Wider die Zensur, 59 Ichikawa, 60 Utopie — Science Fiction, 61 Western — amerikanisch/italienisch, 62 Visconti.

Der Preis beträgt Fr. 1.50 für Einzelhefte und Fr. 5.— für ein Jahresabonnement mit 4 Nummern. Bestellungen direkt an den Eigenverlag: Cinema, Sihlmatten 3, 8134 Adliswil.

Sonderdrucke des «Filmberaters»

The angry silence
(Guy Green)

David and Lisa
(Frank Perry)

Dialogue des Carmélites
(Bruckberger/Agostini)

Es geschah am hellichten Tage
(Ladislaus Vajda)

The hoodlum priest
(Irving Kershner)

Procès de Jeanne d'Arc
(Robert Bresson)

Kwaidan I und II
(Masaki Kobayashi)

The old man and the sea
(John Sturges)

Das siebente Siegel
(Ingmar Bergman)

Il posto
(Ermanno Olmi)

Alleman
(Bert Haanstra)

Rashomon
(Akira Kuroshawa)

Es
(Ulrich Schamoni)

Mister Deeds goes to town
(Frank Capra)

Nazarin
(Luis Bunuel)

1 Stück 30 Rappen
100 Stück 25 Franken

Zu bestellen bei der Redaktion des «Filmberaters»

I due pompieri (Die zwei verrückten Feuerwehrleute) 70/303

Produktion: Seven Film; Verleih: Rex; Regie: Bruno Corbucci, 1968; Buch: S. Bonotti, B. Corbucci, L. Ferri; Kamera: F. Zuccoli; Musik: S. M. Romitelli; Darsteller: F. Franchi, C. Ingrassia, M. Pardo, R. Pisano u. a.

Ein Feuerwehrkorporal (Ciccio Ingrassia) sucht vergeblich mit allen Mitteln seinem untergebenen Kameraden (Franco Franchi) die Braut wegzunehmen. Anspruchslose Klamaukunterhaltung mit einigen lustigen Gags.

II. Für alle

Die zwei verrückten Feuerwehrleute

... e vennero in quattro per uccidere Sartana (Vier gegen Sartana) 70/304

Produktion: Tarquinia Film; Verleih: Victor; Regie: Miles Deem, 1969; Buch: M. Vitelli, M. Deem; Kamera: L. Tovoli; Musik: I. Fischetti; Darsteller: J. Cameron, A. Celso, D. Colt, U. Raho u. a.

Sartana besiegt einen Bürgermeister, der als langhaariger Banditenchef die Gegend terrorisiert und vier bezahlte Killer auf ihn hetzt. Fader Italo-Western mit lächerlich arrangierten Schlägereien und Schiessereien.

III. Für Erwachsene

Vier gegen Sartana

Elle boit pas, elle fume pas, elle drogue pas, mais elle cause ... 70/305
(Die gefährliche Putzfrau)

Produktion: Gaumont; Verleih: Impérial; Regie: Michel Audiard, 1970; Buch: M. Audiard, M. Lebrun u. a., nach einem Roman von F. Kassak; Kamera: P. Petit; Musik: G. van Parys; Darsteller: A. Girardot, B. Blier, M. Darc u. a.

Eine findige Putzfrau entdeckt dunkle Stellen bzw. Verbrechen im Lebenslauf ihrer drei Stammkunden, drängt durch geschickt plazierte Bemerkungen die Leute zu wechselseitigen Erpressungen und kassiert zum Schluss eine Rente als Schweigegeld. Französische Kriminalkomödie auf Vaudeville-Niveau mit witzigen Ideen und ausgezeichneten Darstellern, aber auch mit manchen Wiederholungen und unverblümtem Dialog.

III. Für Erwachsene

Die gefährliche Putzfrau

La fiancée du pirate 70/306

Produktion: Cythère, Universal; Verleih: Universal; Regie: Nelly Kaplan, 1969; Buch: C. Makovski, N. Kaplan; Kamera: J. Badal; Musik: G. Mustaki; Darsteller: B. Lafont, G. Géret, M. Constantin u. a.

Eine von ihrer Umgebung missbrauchte Dienstmagd kehrt nach dem Tode ihrer Mutter den Spiess um, indem sie Männer eines Landdorfes sexuell abhängig macht und finanziell ausbeutet. Die von einer Frau inszenierte, burleskbissige Satire auf das Bürgertum bringt sich mit gehässigen Übertreibungen, die bereits wieder Klischee sind, weitgehend um Glaubwürdigkeit und Verbindlichkeit. → **Fb 9/70**

III—IV. Für reife Erwachsene

Figures in a landscape (Menschenjagd) 70/307

Produktion: Cinecrest Film; Verleih: Columbus; Regie: Joseph Losey, 1970; Buch: R. Beck, nach einem Roman von B. England; Kamera: H. Alekan; Musik: R. R. Bennet; Darsteller: R. Shaw, M. McDowell, H. Woolf, A. Bradford, W. Sims u. a.

Verfolgt von einem Helikopter, fliehen zwei Männer durch einsame Landschaften an die Grenze. Von Joseph Losey gleichnishaft inszeniert, gestaltet der Film die Erfahrung totalitärer Bedrohung; trotz Längen eindrücklich in der formalen Konsequenz. Sehenswert. → **Fb 10/70**

III. Für Erwachsene ✱

Menschenjagd

Das Geheimnis der schwarzen Handschuhe 70/308

Produktion: CCC, Seda Spettacoli; Verleih: Rex; Regie und Buch: Dario Argento, nach einem Roman von B. E. Wallace, 1969; Kamera: B. Storaco; Musik: E. Morricone; Darsteller: T. Musante, R. Renzi, E. M. Salerno, S. Kendall u. a.

Ein in Rom lebender amerikanischer Schriftsteller wird mehrerer Morde an jungen Frauen verdächtigt, was ihn nicht ruhen lässt, bis er den wirklichen Täter gefunden hat. Effektvoll fotografierte, aber bloss oberflächlich-spannende Krimi-Unterhaltung nach einem Roman von Edgar Wallace-Sohn Bryan.

III. Für Erwachsene

Das gelbe Haus am Pinnasberg 70/309

Produktion: Roxy-Film; Verleih: Monopole Pathé; Regie: Alfred Vohrer, 1969; Buch: E. Flügel, nach einem Roman von B. Bischoff; Kamera: E. W. Kalinke; Musik: R. Kühn; Darsteller: B. Bischoff, S. Schürenberg, T. Lauenstein, M. Gonska, E. Arent u. a.

Kolportagegeschichte um ein Hamburger Männerbordell für sex-hungrige Frauen. Nach dem Roman einer 60jährigen Kapitänswitwe gedrehter Streifen mit einigen ironischen und parodistischen Ansätzen, insgesamt aber plump und spekulativ. Abzuraten.

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Getting straight 70/310

Produktion: R. Rush, Columbia; Verleih: Vita; Regie: Richard Rush, 1970; Buch: R. Kaufmann, nach einem Roman von K. Kolb; Musik: R. Stein; Darsteller: E. Gould, C. Bergen u. a.

Ein amerikanischer Student, der im Kampf mit finanziellen und amourösen Schwierigkeiten sein Lehrerexamen zu bestehen sucht, solidarisiert sich schliesslich mit seinen demonstrierenden und von der Polizei bedrängten Kommilitonen. Von der formalen und geistigen Konzeption her misslungener Streifen über studentische Unruhen, ihre Hintergründe und Ziele.

III. Für Erwachsene

Gramigna, il bandito (Der Bandit) 70/311

Produktion: Dino de Laurentiis; Verleih: Monopol; Regie: Carlo Lizzani, 1970; Buch: U. Pirro, C. Lizzani, nach einer Novelle von G. Verga; Kamera: S. Ippoliti; Musik: O. Profazio; Darsteller: G. M. Volonté, St. Sandrelli, I. Garrani, L. Pistilli u. a.

Ein armer Sizilianer nimmt als Bandit Rache an einem Baron und seinen Helfershelfern, die sich auf betrügerische Weise in den Besitz seines Vaterhauses gesetzt haben. Von Carlo Lizzani nach einer Novelle Giovanni Vergas lebendig, aber nicht frei von Klischees inszenierte italienisch-bulgarische Koproduktion.

III. Für Erwachsene

Der Bandit

Grüezi wohl, Frau Stirnimaa (Onkel Heinz, die Nervensäge) 70/312

Produktion: Rialto; Verleih: Rex; Regie: Werner Jacobs, 1970; Buch: E. Hachfeld; Kamera: K. Löb; Musik: J. Alig; Darsteller: H. Erhardt, R. Wolter, W. Reichert, H. Vita, R. Gildo u. a.

Finanzinspektor lässt aus Mitleid mit kleinen Steuerzahlern Akten verschwinden. Um disziplinarischen Strafen zu entgehen, spielt er verrückt, worauf er steile Beamtenkarriere macht. Dreifach happy-endendes deutsches Lustspiel, das neben blossen Kalauern auch einige heitere Pointen aufweist.

II. Für alle

Onkel Heinz, die Nervensäge

Hexen bis aufs Blut gequält 70/313

Produktion: Hifi Stereo; Verleih: Neue Interna; Regie: Michael Armstrong, 1969; Buch: S. Casstner, P. Parker; Kamera: E. W. Kalinke; Musik: M. Holm; Darsteller: O. Vuco, U. Kier, H. Fux, M. Maien, H. Lom u. a.

Nach drei Fällen von Hexenverfolgung aus dem 14. bis 16. Jahrhundert zusammengebraute Geschichte um zwei Hexenjäger und ihre Opfer. Der üblen Spekulation mit Folterungen, Grausamkeiten und Sadismen wegen abzuraten.

IV.—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Indagine su un cittadino al di sopra di ogni sospetto 70/314
(Ermittlungen gegen einen über jeden Verdacht erhabenen Bürger)

Produktion: Vera Film; Verleih: Vita; Regie: Elio Petri, 1970; Buch: E. Petri, U. Pirro; Kamera: L. Kuveiller; Musik: E. Morricone; Darsteller: G. M. Volonté, F. Bolkan, S. Randone, V. Duse u. a.

Mittels eines Mordes versucht ein krankhaft veranlagter Polizeikommissar den Beweis zu erbringen, seiner dienstlichen und gesellschaftlichen Stellung wegen für die Strafbehörden unantastbar zu sein. Etwas langatmige und übertriebene, aber formal gekonnte und aggressiv zeitkritische Gesellschaftssatire zum Thema des Missbrauchs und der Korrumpierung der Macht. Eindrückliche Leistung des Hauptdarstellers. → **Fb 10/70**

III—IV. Für reife Erwachsene

Ermittlungen gegen einen über jeden Verdacht erhabenen Bürger

Keine Angst, Liebling, ich pass schon auf 70/315

Produktion: Leo Höger; Verleih: Stamm; Regie und Buch: Erwin Strahl, 1970; Kamera: W. Partsch; Musik: T. Stricker; Darsteller: H. Gretler, A. Rasser, W. Haas, D. Damar, G. Wolf, R. Strobl u. a.

Die schauspielernde Gattin eines Wiener Architekten reist ihrem Gemahl in die Schweiz nach, um ihm in verschiedenen Verkleidungen das Zusammensein mit einem Ferien-Liebchen gründlich zu verderben. Die schweizerische Produktion eines österreichischen Regisseurs dürfte mit ihrem faden Witz und Folklore-Kitsch nicht einmal bescheidenste Unterhaltungsansprüche befriedigen.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Der Kerl liebt mich — und das soll ich ihm glauben 70/316

Produktion: Rialto, Preben Philips; Verleih: Nordisk; Regie: Marran Gosov, 1969; Buch: F. Hopf, K. Lemke; Musik: J. Harris; Darsteller: U. Glas, H. Leipnitz, St. Berens, H. Janson u. a.

Uschi Glas auf Autostop Berlin—München retour. In diesem Raum lässt «Engelchen»- und «Bengelchen»-Autor Marran Gosov allerhand lustige Dinge in Sachen Liebe geschehen. Zum Teil witzig, zum Teil nicht eben geschmackvoll und vor allem mit völligem Mangel an spielerischer Leichtigkeit.

III. Für Erwachsene

The last escape (Die letzte Flucht) 70/317

Produktion: Oakmont; Verleih: Unartisco; Regie: Walter Graumann, 1969; Buch: H. Hoffmann; Kamera: G. Noll; Darsteller: St. Whitman, J. Collins, P. Braun u. a.

In den letzten Kriegstagen 1945 in Deutschland: Ein alliierter Kommandotrupp schlägt sich mit deutschen Raketenspezialisten und ihren Angehörigen, verfolgt von der SS und Russen, zu den eigenen Linien durch. Nur auf vordergründige Aktion angelegtes Kriegsabenteuer.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Looking glass war, the (Krieg im Spiegel) 70/318

Produktion: Columbia; Verleih: Vita; Regie: Frank P. Pierson, 1968; Buch: M. Ryskind u. a., nach einem Roman von John L. Carre; Kamera: A. Dempster; Musik: W. Storr, R. Webb; Darsteller: Ch. Jones, P. Degermark, Sir R. Richardson u. a.

Pensionsreife Herren des britischen Geheimdienstes können sich mit den friedlichen Zeiten nicht abfinden und schicken leichtfertig einen in den Westen geflohenen Polen als Agenten nach Ostdeutschland, wo er umkommt. Handwerklich gekonnte und spannende Verfilmung eines Agentenromans, die allerdings Hintergründe des Spionagewesens nur oberflächlich streift.

III. Für Erwachsene

Medium cool 70/319

•

Produktion: T. Friedman, H. Wexler; Verleih: Star; Regie, Buch und Kamera: Haskell Wexler, 1969; Musik: M. Bloomfield; Darsteller: R. Forster, V. Bloom, M. Hill u. a.

Kameratechnisch hervorragend aufgenommene und virtuos montierte Dokumentaraufnahmen vom heissen Sommer 1968 in Chicago, nicht ganz überzeugend verflochten mit der Privatgeschichte eines Fernsehreporters. In seinem Regie-Erstling greift der Kameramann Haskell Wexler die Problematik der Massenmedien in der amerikanischen Gesellschaft mit ihren rassistischen und gewalttätigen Exzessen auf. Trotz Mängeln anregend und diskussionswürdig.

→ **Fb 10/70**

III. Für Erwachsene ✱

Michael Kohlhaas, der Rebell 70/320

•

Produktion: Oceanic, Houwer-Film; Verleih: Vita; Regie: Volker Schlöndorff, 1968; Buch: V. Schlöndorff u. a., nach Heinrich von Kleist; Kamera: W. Kurant; Musik: St. Myers; Darsteller: D. Warner, A. Karina, I. Jackson, K. Meisel, T. Holtzmann, A. Pallenberg u. a.

Im 16. Jahrhundert fordert ein rechtschaffener Pferdehändler beharrlich und fanatisch Wiedergutmachung eines erlittenen Unrechts, wird darüber selbst zum Brandstifter und Aufrührer und endet schliesslich auf dem Rad. Nach Kleists Erzählung flüssig inszenierter, aber in der Haltung zwiespältiger Farbfilm von Volker Schlöndorff, der sich allzu sehr in die Ausmalung spektakulärer und grausamer Details verliert. → **10/70**

III—IV. Für reife Erwachsene

Motel Confidential (Liebes-Motel) 70/321

•

Produktion: Monarex, A. F. P. I.; Verleih: Regina; Regie: A. C. Stephen, 1969; Buch: M. del Mondo; Kamera: Rubin; Musik: Gigasku; Darsteller: M. Shannon, V. Lance, H. Shane u. a.

Bordellartige Absteige dient als Rahmen für einige aneinandergereihte Sex- und Beischlafszenen. Spekulativer Schund pornografischen Niveaus. Abzulehnen.

V. Schlecht, abzulehnen

•

Liebes-Motel

My lover, my son (Inzest) 70/322

•

Produktion: Sagittarius; Verleih: MGM; Regie: John Newland, 1970; Buch: W. Marchent, J. Hall; Kamera: D. Muir; Musik: N. Paramor, M. Wickers; Darsteller: R. Schneider, D. Houston, D. Waterman u. a.

Ein Zwanzigjähriger ist der leidenschaftlichen Verliebtheit seiner Mutter ausgeliefert, bis er durch die Liebe eines Mädchens die Kraft findet, sich aus der Verstrickung zu lösen. Gekonnt fotografierter, mit etwas Kriminalistik und ein paar gewagten Situationen versehener Film, der sein Thema völlig oberflächlich behandelt.

III—IV. Für reife Erwachsene

•

Inzest

o. k. 70/323

Produktion: Houwer Film; Verleih: Rialto; Regie und Buch: Michael Verhoeven, 1970; Kamera: I. Luther; Musik: Improved Sound; Darsteller: H. Becker, W. Fischer, E. Prechtl, F. Thun, M. Verhoeven, E. Mattes u. a.

Eine authentische Begebenheit aus dem Vietnam-Krieg (die Vergewaltigung und Ermordung einer Vietnamesin durch amerikanische Soldaten) lässt Michael Verhoeven in Bayern nachspielen. Da politische oder psychologische Hintergründe kaum aufgezeigt werden, vermag die Kritik am Krieg und an den im Namen der Verteidigung der westlichen Freiheit begangenen Greuel und deren Vertuschungsversuche nicht zu überzeugen. Allenfalls als Diskussionsgrundlage möglich. → **Fb 10/70**

III—IV. Für reife Erwachsene

«Filmberater Kurzbesprechung»

O tutto o niente (Alles oder Nichts) 70/324

Produktion: Selenia; Verleih: Idéal; Regie: Guido Zurli, 1968; Buch: F. Bucceri, R. Izzo; Kamera: G. Mancori; Musik: G. Peguri; Darsteller: G. Ardisson, A. Tamiroff, I. Ravaioli, F. Coplan, P. Carlini u. a.

Drei Pistoleros jagen einem Banditenboss einen geraubten Goldschatz ab, indem sie dessen Leute dezimieren. Etwas abwechslungsreicher als üblich inszenierter Italo-Western, jedoch mit einigen brutalen und geschmacklosen Zutaten.

III. Für Erwachsene

Alles oder Nichts

«Filmberater Kurzbesprechung»

Regina Maris — Traumfahrt unter vollen Segeln 70/325

Produktion: Regina; Verleih: Neue Nordisk; Regie und Kamera: Klaus P. Hanusa, 1969; Musik: J. Heider, M. Holm; Kommentar: K. Hebecker; Sprecher: W. Borchert

Bildbericht von der Fahrt eines norwegischen Dreimast-Segelschiffes von Oslo aus über den Atlantik und rund um Südamerika. Amateurhaft und konzeptionslos aneinandergereihte Aufnahmen mit wenig Informationswert, die in keiner Weise das im Kommentar beschworene grosse Abenteuer zu vermitteln vermögen.

II. Für alle

«Filmberater Kurzbesprechung»

Shango, la pistola infallibile (Shango mit der unfehlbaren Pistole) 70/326

Produktion: P. A. C., S. E. P. A. C.; Verleih: Europa; Regie: Edward G. Muller; Buch: E. Mulargia, A. de Teffe; Kamera: G. Santini; Musik: G. di Stefano; Darsteller: A. Steffen, M. Poli, B. Nelli u. a.

Noch Monate nach dem Ende des amerikanischen Bürgerkrieges muss ein Texas-Ranger ein Dorf von Südstaaten-Truppen und mexikanischen Banditen freischiessen. Italo-Western mit eintöniger Abfolge brutaler Schiessereien.

III—IV. Für reife Erwachsene

Shango mit der unfehlbaren Pistole

Solo 70/327

Produktion: Balzac-Eclair; Verleih: Monopole Pathé; Regie: J. P. Mocky, 1969; Kamera: M. Weiss; Musik: G. Moustaki; Darsteller: J. P. Mocky, H. Poitier, A. Deleuze, S. Bréal u. a.

Geschichte um einen Diamantendieb und seinen Bruder, der als Chef einer studentischen Anarchistengruppe Attentate auf verkommene Bürger organisiert. Der französisch-belgische Kriminalfilm wirft das Problem eines jugendlichen Radikalismus mit seinen politischen und moralischen Konsequenzen auf, bleibt aber weitgehend in Unwahrscheinlichkeiten und Gemeinplätzen stekken.

III. Für Erwachsene

«Filmberater Kurzbesprechung»

Two mules for Sister Sara (Ein Fressen für die Geier) 70/328

Produktion und Verleih: Universal; Regie: Don Siegel, 1969; Buch: A. Maltz, nach einem Roman von B. Boetticher; Kamera: G. Figueroa; Musik: E. Morricone; Darsteller: C. Eastwood, Sh. MacLaine u. a.

Die Abenteuer eines amerikanischen Söldners und einer mexikanischen «Nonne», die zusammen für Benito Juarez eine französische Garnison in die Luft sprengen wollen. Etwas breit ausgewalzte, aber dank dem ungleichen Paar insgesamt heiter-vergnügliche Western-Variante mit einer nicht ganz unerwarteten Schlusspointe.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Ein Fressen für die Geier

«Filmberater Kurzbesprechung»

Uno sceriffo tutto d'oro (Töte, Ringo, töte) 70/329

Produktion: Wonder Film; Verleih: Domino; Regie: Richard Keane, 1967; Buch: R. Gianviti, V. Dell'Aquila; Kamera: G. Eastman; Musik: J. Christiane; Darsteller: L. McJulian, K. Parker, J. Berthier, B. Messenger, L. Rossi u. a.

Ehemaliger Revolverheld beraubt als Sheriff mit Hilfe eines Komplizen einen Goldtransport und bringt die Beute nach mehrmaligem Besitzerwechsel schliesslich in Sicherheit. Brutaler Italo-Western, bedenklich wegen der skrupellosen Vertauschbarkeit von Gesetzeshütern und Verbrechern.

IV. Mit Reserven

Töte, Ringo, töte

«Filmberater Kurzbesprechung»

Unter den Dächern von St. Pauli 70/330

Produktion: Reginald Puhl; Verleih: Europa; Regie: Alfred Weidenmann, 1969; Buch: H. Reinecker; Kamera: K. Löb; Musik: P. Thomas; Darsteller: J. C. Pascal, J. Offenbach, J. Murray, W. Peters, Ch. Régnier u. a.

Mit der Schilderung verschiedener Schicksale soll ein Querschnitt durch Hamburgs Vergnügungsviertel vermittelt werden. Wertlose und spekulative Kolportagemischung. Abzuraten.

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

treatment

Wettbewerb 1971 der Gesellschaft Christlicher Film

Die «Gesellschaft Christlicher Film zur Förderung des Film- und Fernsehschaffens» veranstaltet folgenden Wettbewerb:

1. Es ist ein Treatment zu einem Kurzfilm oder zu einer Fernsehsendung zu verfassen. Der Entwurf ist zu gestalten im Hinblick auf folgende Eigenschaften: Dauer etwa zehn Minuten — Ton (Sprache, Geräusche, Musik usw.) — Schwarzweiss. Ausserdem müssen vom Teilnehmer zwei beliebig zu wählende Sequenzen des Treatments detaillierter ausgearbeitet werden, etwa nach Art eines Drehbuches.

2. Das Thema steht frei. Es sollte aber aus dem Treatment ersichtlich sein, dass es der Verfasserin oder dem Verfasser dabei um ein persönliches Anliegen geht. In welcher Weise dieses Anliegen behandelt wird (ernst, heiter, ironisch usw.), bleibt dem einzelnen Bewerber überlassen.

3. Zugelassen zu diesem Wettbewerb sind Studentinnen und Studenten aller Schultypen im Alter von 16 bis 22 Jahren.

4. Die Arbeiten können in deutscher, französischer oder italienischer Sprache abgefasst sein. Sie sind in drei maschinengeschriebenen Exemplaren bis zum 15. März 1971 an das Sekretariat der Gesellschaft Christlicher Film, Wilfriedstrasse 15, 8032 Zürich, einzusenden. Auf separatem Blatt werden folgende Angaben erbeten: Geburtsdatum, Adresse (Heim- und eventuell Schuladresse), Schulstufe.

5. Eine von der Gesellschaft bestimmte Jury beurteilt die Arbeiten. Als Kriterien für die Beurteilung gelten:
   a) der Ideenreichtum, den das Treatment in (audio-visuellen) Bildern vorlegt,
   b) das **persönliche** Engagement, mit dem der Bewerber seine Arbeit gestaltet,
   c) die Film- oder Fernsehgemässheit des Vorschlages, die sich vor allem im zweiten Teil der Arbeit (detaillierte Ausarbeitung von zwei Teilen des Treatments) zeigen sollte.

6. Die Verfasser der neun besten Arbeiten werden eingeladen, an einem sechstägigen Filmkurs teilzunehmen, der in Theorie und Praxis eine Einführung in filmische Gestaltung vermittelt. Die Teilnehmer gelangen dabei in persönlichen Kontakt mit Film- und Fernsehschaffenden und werden über mögliche Aus- und Weiterbildung im Bereich der Massenkommunikationsmittel informiert.
   Die Auslagen für den Kurs übernimmt der Veranstalter. Unterkunft und Verpflegung gehen zu Lasten der Teilnehmer.

Wir wünschen allen Studentinnen und Studenten, die Interesse spüren für eine solche Arbeit, guten Mut zu einem Versuch! Für nähere Auskünfte steht das Sekretariat zur Verfügung.

Preise: Für die erstklassierten Arbeiten werden folgende, von den betreffenden Firmen gespendete oder günstig abgegebene Preise verliehen: Eine Kamera Bolex Super 8, 7,5 Macrozoom. — Zwei Kodac Ciné Instamatic M 24. — Drei Agfa-Iso-Rapid-Kameras.

L'uomo dei palloni (Break up) 70/331

Produktion: Carlo Ponti; Verleih: MGM; Regie: Marco Ferreri, 1965; Buch: R. Ascona, M. Ferreri; Kamera: A. Tonti; Musik: T. Usuelli; Darsteller: M. Mastroianni, C. Spaak u. a.

Das Problem, wie weit ein Kinderballon aufzublasen ist, ohne dass er zerplatzt, wird bei einem Mailänder Fabrikanten zur fixen Idee, die ihn in den Selbstmord treibt. Der um spekulative Belanglosigkeiten erweiterte Beitrag aus einem Episodenfilm schildert auf verspielt-hintergründige Weise die unmerkliche Entwicklung eines Zustandes, dem das Problem der gesellschaftlichen Entfremdung zugrunde liegen mag.

III—IV. Für reife Erwachsene

Break up

With six you get eggroll (Der Mann in Mammis Bett) 70/332

Produktion: Cin. Center Films; Verleih: Columbus; Regie: Howard Morris, 1968; Buch: G. Bagni, P. Dubov; Kamera: E. Freddericks; Musik: D. Mursey; Darsteller: D. Day, B. Keith, P. Carroll u. a.

Witwe mit drei Buben ehelicht zum Missvergnügen der beiderseitigen Nachkommenschaft einen Witwer mit Tochter. Wort- und klamaukreiches Familien-Lustspiel in mittelmässigem Hollywood-Stil, in dem sich erwartungsgemäss alles zum Besten wendet.

II. Für alle

Der Mann in Mammis Bett

Vivi o preferibilmente morti (Lebendig ... noch besser tot) 70/333

Produktion: Ultra Film; Verleih: Monopole Pathé; Regie: Duccio Tessari, 1969; Buch: E. Flaiano; Kamera: M. Rojas; Musik: G. Ferrio; Darsteller: G. Gemma, N. Benvenuti, S. Rome, C. Huerta u. a.

Um in den Besitz einer Erbschaft zu gelangen, müssen zwei feindliche Brüder einige Monate zusammenleben, wobei sie durch die gemeinsamen Abenteuer zu Freunden werden. Turbulenter Wildwestschwank, der anspruchslos und stellenweise sogar vergnüglich unterhält.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Lebendig ... noch besser tot

Woodstock 70/334

Produktion: Wadleigh-Maurice Prod.; Verleih: WB; Regie und Buch: Michael Wadleigh, 1970; Kamera: M. Wadleigh, D. Myers, R. Pearce, D. Lenzer u. a.; Verschiedene Pop-Gruppen und Solisten.

Fast dreistündiger Dokumentarbericht über das Pop- und Rock-Festival, zu dem im August 1969 auf einem Farmgelände im Staate New York über 400 000 meist jugendliche Besucher zusammenströmten. Der von mehreren Kamerateams aufgenommene und streckenweise hervorragend montierte Film ist ein insbesondere für Eltern und Erzieher in zweifacher Hinsicht aufschlussreiches Zeitdokument: Als Darstellung eines Teils der heutigen Jugend und ihrer Sehnsüchte und als Beispiel für deren Kommerzialisierung. → **Fb 10/70**

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche ✱

video

Wettbewerb 1971 der Gesellschaft Christlicher Film

Die «Gesellschaft Christlicher Film zur Förderung des Film- und Fernsehschaffens» veranstaltet folgenden Wettbewerb:

— Ein kurzer TV-Spot (Dauer höchstens zwei Minuten) zum Thema «Christ aktuell» soll auf Video-Magnetband (Halbzollband SONY) aufgezeichnet werden.

— Zugelassen sind Gruppen- und Einzelarbeiten von Studentinnen und Studenten in deutscher, französischer oder italienischer Sprache. Die Beratung durch Fachleute (Publizisten, Theologen, Künstler usw.) ist nicht nur gestattet, sondern erwünscht.

— Einsendeschluss ist der 1. Mai 1971. Die Bänder sind einzureichen an das Sekretariat der Gesellschaft Christlicher Film, Wilfriedstrasse 15, 8032 Zürich.
Im Vor-(beziehungsweise Nach-)Spann der Aufzeichnung soll nur der Titel des TV-Spots, nicht aber der Name der Autoren erscheinen. In separatem Briefumschlag sind Angaben über den oder die Autoren (Alter, Schule, Wohnadresse mit Telefon) beizufügen.

— Jedem Einsender werden Fr. 50.— für die Band-Unkosten vergütet. Die Gesellschaft Christlicher Film erwirbt mit der Annahme der Arbeit das Recht, dieselbe nichtkommerziell im Sinne ihrer Tätigkeit einzusetzen.

— Eine von der Gesellschaft beauftragte Jury beurteilt die Arbeiten und prämiiert die besten. Das Urteil ist nicht anfechtbar.
Kriterien der Beurteilung sind:
Eignung des TV-Spots für eine Ausstrahlung im Fernsehen (engagierte Aussage und technische Qualität) sowie die Originalität, mit der das Thema «Christ aktuell» behandelt wurde.

— Für die besten Arbeiten sind Preise in der Höhe von Fr. 500.—, Fr. 300.— und Fr. 100.— ausgesetzt die der Videoarbeit der Gewinner dienen sollen.

— Am Jahresende veranstaltet die Gesellschaft Christlicher Film für die definitiv angemeldeten Teilnehmer des Wettbewerbes in Zürich einen Einführungstag, bei dem vor allem professionelles Anschauungsmaterial vorgeführt und Möglichkeiten der elektronischen Bandaufzeichnung erklärt werden sollen. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

— Zu weiteren Auskünften ist das Sekretariat gerne bereit.

Filmfestspiele — das mag eine allgemeine Perspektive sein — sind Fernsehspiele geworden. Im übrigen enthusiastisch begrüsst von den Regisseuren, die die grössere Freiheit rühmen, die ihnen das Fernsehen gestattet. Vor allem Bertolucci, der sich in seinem Film «La strategia del ragno» erneut mit dem Faschismus auseinandersetzt, preist die neuen Möglichkeiten, die das Fernsehen bietet. Die Skepsis der Intellektuellen erobert sich hier eine neue fruchtbare Basis.
Die Cinéasten (oder was man darunter versteht) sind ratlos, teils verbittert. Ihr Herz schlägt nach wie vor links, das weiss man. Aber es schlägt für den Film, der ins Kino gehört, der nach filmischen Überlegungen konzipiert ist und so Anspruch auf Originalität hat. Aber ihr Idol Glauber Rocha übt sich mit seinem Film «Der Löwe hat 7 Köpfe» entschlossen in der ästhetischen Pose. Der Kampf für die Unterdrückten (Neger) gegen die Unterdrücker (Weisse) entartet zur geschmäcklerischen Figur, die sich als Eigenreiz anbietet. Schöne Bilder sichern den Zusammenhang ausschliesslich vom Formalen her. Das passt schlecht zur überzogenen Revolutionsgestik, die wie artifizielle Pantomime wirkt. Aber dieses verzweifelt-hemmungslose Ästhetisieren ist bezeichnend für das Getto, in das sich die Linke hineinmanövriert hat. Glauber Rocha ist das Debakel von Venedig, das sich mit viel mittelmässiger Garnitur ausstattet, damit das Festspiel ächzend über die Runden kommt.
Am Rande: die filmischen Hervorbringungen aus Frankreich, Finnland, Argentinien — all das ist nicht für die Cinéasten, die sich in ihrer Ideologie (das Herz sitzt links) verheddert haben und nun ihre Ratlosigkeit grämlich zur Schau tragen, da der engagierte Film (mit Ausnahme von Bertolucci) kraftlos geworden ist. Die formalistische Exhibition Glauber Rochas ist so auffällig, dass man glauben muss, ihm sei das Rückgrat gebrochen. Spielt das Fernsehen (auch hier) eine Rolle? Die Rolle des (nahezu) allmächtigen Veränderers? Auf jeden Fall: Im Osten scheut man das filmische Experiment, mit dem auch das Fernsehen nicht viel anfangen kann.
Die Polen liefern mit «Lokis» schöne Bilder und eine mysteriöse Geschichte voll märchenhafter Bezüge. Der Ungar Istvan Szabo versieht einen ausgedehnten Liebesfilm («Szerelmesfilm») mit beziehungsreicher politischer Anspielung. Er fotografiert ihn ausnehmend elegant. Immer wieder das Eingehen auf formale Reize bis an den Rand des Dekorativen. Nichts von dem, was man zweideutig sozialistischen Realismus heisst. Diese «Kunstübung» scheint nur noch den Russen etwas zu bedeuten.
Und nebenher blamieren sich die Italiener trotz dem achtbaren Erfolg Francesco Rosis («Uomi contro»), der einen offiziellen Beitrag verantwortet, mit einem Film über deutsche Besatzungsmethoden, für die der Fall Deffregger die Initialzündung geliefert hat. Straub («Othon») streitet sich erneut mit Widersachern und Anhängern.
Aber über allem liegt ein spürbarer Hauch der Resignation. Und so wirkt es fast wie makabre Groteske, dass Journalisten Beifall klatschen, wenn in Bertoluccis Film zur Faschistenhymne ein Tänzchen absolviert wird. Ein Gag bietet ideologisches Amüsement. Man sieht: Die Heisssporne sind müde. Bis sie sich aufs Fernsehen eingestellt haben. Aber da herrschen andere Regeln: die Regeln der öffentlich-rechtlichen Institution, deren Unabhängigkeit bis an die Grenzen einer gewissermassen politischen Verantwortung reicht, die Extremismus jedweder couleur nicht zulässt. Die Biennale in Venedig war ein Abgesang. Ob auch ein neuer Anfang, der allein vom neuen Medium, vom Fernsehen her, zu sehen und zu beurteilen ist? Allein diese Frage bleibt.

O. U.

Preise

Die Mostra selbst verleiht seit dem Vorjahr keine «Goldenen Löwen» oder andere Preise mehr. Die italienischen Kritiker haben ihren Preis Federico Fellinis Fernsehfilm «I Clowns» zuerkannt, der ausserhalb des Programms der 18 ausgewählten Filme zu sehen war. Die venezianischen Journalisten gaben ihren «Pasinetti»-Preis dem amerikanischen Film «Wanda», einer Arbeit von Barbara Loden, der Frau Elia Kazans.